

Bierstadter Zeitung

Amts-Blatt.

Zugleich

Anzeiger für das blaue Vändchen.

(Umfassend die Ortshafte: Auringen, Breckenheim, Dellenheim,

Liedenbergen, Erbenheim, Dethlo, Igstadt, Kloppeheim, Massenheim, Redenbach, Rautsch, Nordensdorf, Rumbach, Sonnenberg, Wallen, Wildschafen.)

Fernruf 2027.

Redaktion und Geschäftsstelle Bierstadt, Ecke Moritz- und Röderstraße

Redaktion, Druck und Verlag Heinrich Schulze in Bierstadt.

Der Anzeigenpreis beträgt: für die Kleinspaltige
Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Neukunden
und Anzeigen im amtlichen Teil werden pro
Zeile mit 80 Pfg. berechnet. Eingetragen
in der Postzeitungs-Liste unter Nr. 1110a.

Nr. 145.

Mittwoch, den 24. Juni 1914.

14. Jahrgang

Letzte Nachrichten.

— Berlin, 23. Juni.

Der Kampf um Durazzo.
Der Kampf um Durazzo hat sich in beiden Richtungen fortgesetzt. Die Truppen des Königs haben die Aufständischen zurückgedrängt, zogen sie sich wegen des Witterungswechsels zurück. Darauf griff Viddoda die Aufständischen an, die auf Schial zogen, an. Der Bürgermeister von Schial protestierte in Durazzo gegen diese Verletzung des Waffenstillstandes, worauf die Regierung von Viddoda befahl, die Feindseligkeiten einzustellen. Nach einer Meldung aus Durazzo unternahm trotz der Waffenstillstandes der Feind am Montagabend um 11 Uhr Angriffsversuche. Er eröffnete ein heftiges Feuer gegen die in ihren Stellungen verschanzten Regierungsmannschaften, die das Feuer lebhaft erwiderten. Bald griffen auch die Kanonen in den Kampf ein, der jedoch nach einer halben Stunde wieder verstummte.

Besuch des Schwagers des Fürsten.
Der Prinz von Schaumburg-Waldenburg, der Schwager des Fürsten von Albanien, der auf dem Wege nach Durazzo befand, war am Montag aus Bulgarien in Wien eingetroffen. Nachmittags empfing der Prinz den albanischen Gesandten in Wien, Zureha Bei Biora, der bis zu seiner Abreise in der Gesellschaft des Prinzen verblieb. Nach 11 Uhr verließ der Prinz mit dem Südbahnzuge nach Triest, von wo er sich nach Durazzo begab.

Gründung der Albanischen Staatsbank.
Die in Paris zwischen den Vertretern der Großmächte und Großbanken geführten Verhandlungen über die Gründung der Albanischen Staatsbank sollen in kürzester Zeit beendet sein. Diese Verhandlungen stehen bereits heute als gesichert zu betrachten ist. Diese Staatsbank wird mit einem Kapital von 75 Millionen Francs gegründet, an der sämtliche Großmächte gleiche Anteile haben. Österreich-Ungarn und Italien werden die Direktion der Albanischen Staatsbank erhalten. Wie weiter verlautet, wird dem Fürsten von Albanien ein weiterer Vorschlag von 4—5 Millionen Francs gemacht werden.

Rebellen-Takt.
Auf den energischen Protest des Majors Kroon wurde das gegen den gefangenen und schwerverwundeten Führer der Aufständischen von Schial, Scheich Mupietta gefällte Todesurteil durch den Strang aufgehoben. Aus Dankbarkeit machte Mupietta wichtige Mitteilungen über die Zahl der Aufständischen und ihre Führer. Auch sandte er an seine Anhänger einen Brief, in dem er diese auffordert, sich zu unterwerfen.

Neue Schlappe der Regierungstruppen.
Meldungen aus dem Süden besagen, daß die Regierungstruppen am Semendrisse von den Aufständischen vollständig geschlagen und zurückgeworfen wurden, wobei den Aufständischen ein Geschütz und ein Maschinengewehr in die Hände fielen.

Ein Sozialistensopfer?
Die Stellung des preussischen Justizministers Dr. Meier soll erschüttert sein, und zwar infolge seiner Haltung in der Frage einer strafrechtlichen Verfolgung der letzten sozialdemokratischen Demonstrationen in der Reichshauptstadt. Nach Informationen des Reichsjustizbüros können diese Gerüchte als nicht ganz grundlos bezeichnet werden.

Der Kampf um Durazzo.

Deutsche Gesandtschafts-Schutztruppe.
Aus Durazzo wird gemeldet, daß die deutsche Gesandtschaft zu ihrem Schutz um 60 Mann von dem Kaiser „Breslau“ bat. Diese wurden sofort genehmigt.

Der neue albanische Minister des Inneren.
Fürst Wilhelm hat Medhmed Bei Konika zum Minister des Inneren ernannt.

Die Verhandlungen mit den Aufständischen.
In Durazzo ist man betreffs der direkten Verhandlungen zwischen dem Fürsten und den Aufständischen ziemlich misstrauisch. Man glaubt, daß die Aufständischen nur Zeit gewinnen wollen, um alle verfügbaren Verstärkungen zu einem neuen Angriff heranzuführen. Infolgedessen werden von Seiten der Regierung die Verteidigungsmassregeln eifrigst getroffen und unter das Kommando des holländischen Offiziers Fabius gestellt.

Unklar über Unglück.
Der Pariser „Matin“ wird aus Durazzo gemeldet: Die Forderungen der Aufständischen, die der Fürst von Albanien erfüllen sollte, erweisen sich als völlig unwirksam, und der Fürst beginnt bereits die Augen sich über dem Meeresspiegel zu öffnen, in den ungeschickte Freunde ihn gezwungen haben. Besonders der deutsche Geschäftsträger macht

die größten Anstrengungen, dem Fürsten die Binde von den Augen zu entfernen. Diese neue Haltung wird jedoch wahrscheinlich wenig an den Ereignissen ändern. Es gibt Fehler, die selbst ein schlechtberatener Herrscher nicht begehen darf, und der Fürst Wilhelm hat das Maß bereits überschritten.

Die letzten Nachrichten aus Skutari besagen, daß die Erregung unter den Mohammedanern große Linien hervorgerufen hat und das ganze Land sich in Aufruhr befindet. Man unterhält dort offene Beziehungen mit den Aufständischen. Auch aus dem Süden kommen nur ungünstige Nachrichten für den Fürsten. Um das Maß des Unglücks vollzumachen, hat der Führer der Aufstandsbewegung im Epirus, Zographos, an die Kontrollkommission ein Telegramm gerichtet, in dem er sich beklagt, daß albanische Banden den in Korfu abgeschlossenen Waffenstillstand verlegt haben. Zographos lehnt jede Verantwortung für zukünftige Ereignisse ab.

Montenegrinischer Waffenschmuggel.

Aus Skutari wird gemeldet: In der letzten Zeit konnte vielfach festgestellt werden, daß aus Montenegro ein ungeheurer Waffenschmuggel nach Albanien zugunsten der Aufständischen getrieben worden ist. Demzufolge wurden strenge Grenzsperrungsmaßnahmen gegen Montenegro verfügt.

Das letzte Aufgebot.

Die albanische Regierung hat am Montag eine Bekanntmachung erlassen, nach welcher alle männlichen Personen im Alter von 14—50 Jahren sich am Dienstag stellen sollten, um an der Vervollständigung der Befestigung der Stadt mitzuarbeiten.

Englischer Besuch in Kiel.

Entreffen des englischen Geschwaders.

Das unter dem Kommando des Vizeadmirals Sir George Warrender stehende englische Geschwader ist am Montag morgen um 9 1/2 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen. Es setzt sich zusammen aus den Linien Schiffen „King George V.“ als Flaggschiff, „Centurion“, „Ajax“, „Audacious“, sowie den Kreuzern „Southampton“, „Birmingham“, sowie „Nottingham“. Vor Friedrichsort salutierte das Geschwader die deutsche Landesflagge mit 21 Schuß; die Strandbatterien erwiderten. Nachdem die Schiffe an den Bojen im Hafen festgemacht hatten, salutierte das englische Flaggschiff die Flagge des Chefs der Marinestation der Ostsee; der Salut wurde vom Linien Schiff „Wittelsbach“ erwidert. Darauf feuerte das Flaggschiff einen Salut von 17 Schuß für den Chef der Hochseeflotte; das deutsche Flaggschiff „Friedrich der Große“ erwiderte. Die Schiffe werden bis zum 30. Juni im Kieler Hafen verweilen.

Eine englische Stimme zu dem Besuch.

Zu dem Besuch des britischen Geschwaders in Kiel schreibt der konservative „Daily Graphic“ in London: „Während die ganze Welt sich darüber klar ist, daß der Besuch der englischen Kriegsschiffe in Reval und Kronstadt ein Zeichen der herzlichsten Beziehungen zwischen England und Rußland ist, herrschen in Bezug auf den britischen Flottenbesuch in Kiel noch viel Unkenntnis und viele Vorurteile. Die Welt sollte sich daher darüber klar werden, daß die gegenwärtigen Beziehungen zwischen England und Deutschland ausgezeichnet sind, daß die Souveräne und Staatsmänner wünschen, daß sie so bleiben mögen, und daß selbst auf dem Gebiete der entschiedensten Rivalität ein natürliches Gefühl gegenseitiger Bewunderung und Kameradschaft sie verbindet. Ist nicht der deutsche Kaiser ein britischer Admiral, und zwar einer, auf den alle britischen Seeleute mit Recht stolz sind? Wir in England freuen uns über jede Gelegenheit, Setner Majestät unsere Grüße zu senden, nicht nur als dem begeisterten Seemann und als dem Souverän eines großen Reiches, mit dem wir in Freundschaft zu leben wünschen, sondern als einem Muster von Gemeinsinn und Gerechtigkeit in allen Lebenslagen.“

Der Presseverband.

Der Reichsverband der deutschen Presse hat seine Tagung in Leipzig am Montag nachmittag zu Ende geführt. Zunächst wurde die Frage der immer mehr anwachsenden Flut von Ausstellungsreklamen besprochen und beschlossen, diese Frage dem geschäftsführenden Vorstand zur weiteren Erledigung zu überweisen. Ein Antrag des Landesverbandes sächsischer Presse, daß neu angemeldete Mitglieder vor ihrer Aufnahme zunächst in der Verbandszeitschrift Deutsche Presse bekannt zu geben sind, wurde einstimmig angenommen. Vom Landesverband der bayerischen Presse lagen zwei Anträge vor, wonach einmal der Reichsverband eine genaue Statistik über den Umfang der dienstlichen Beschäftigung der Redakteure während des Sonntags und der Nachtzeit ausstellen und ungesäumt Schritte zu einer Abberufung mit dem Verleger über ein gerechtes und erträgliches Maß der Beschäftigungsdauer und über eine außerordentliche Entschädigung für die Nacht- und

Sonntagsarbeit tun soll, sowie zum andern die Vorstandsschaft des Reichsverbandes zu ersuchen ist, Erhebungen über Versuche der Einflußnahme von Interessentengruppen auf die Presse anzustellen. Die beiden Anträge wurden angenommen. Die abgeänderten Satzungen wurden genehmigt, der dazu gestellte Antrag Sachsens, wonach beschlossen werden sollte, daß jeder bei einer Verlagsbuchhandlung seit mindestens einem Jahre im Hauptberuf tätige Redakteur dem Reichsverband beitreten kann, dagegen abgelehnt. Die vom Verbands Deutscher Journalisten und Schriftstellervereine aufgestellten Grundzüge über die Behandlung von Manuskripten wurde den Unterverbänden zur weiteren Beratung überwiesen. Der Jahresbeitrag wurde in der bisherigen Höhe gelassen. Als Ort der nächstjährigen Tagung der Delegiertenversammlung wurde Posen bestimmt. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Zum ersten Schriftführer wurde an Stelle von Dr. Obst-Hamburg der Redakteur A. Jinn-Hamburg gewählt. Neu in den Vorstand wurde als zweiter Beisitzer Professor Dr. Bier-Dresden gewählt.

Politische Rundschau.

— Berlin, 23. Juni.

— Prinz Heinrich von Preußen gab am Dienstagabend im Schloß in Kiel ein Diner zu Ehren der englischen Seeoffiziere.

— König Friedrich August von Sachsen hat bei seiner Rückkehr aus Rußland von der preussischen Grenzstation Eydtkuhnen aus an den Kaiser von Rußland ein herzliches Danktelegramm „für die großartige, lebenswürdige Gastfreundschaft“ gerichtet, deren unergiebige Eindrücke ihm „eine der schönsten Erinnerungen des Lebens“ sein werden.

Die Wehrkreise und Rußland. Das Petersburger amtliche Informationsbureau ist zu der Erklärung ermächtigt, daß der Minister des Inneren Sjasanow gegenwärtig eine eingehende Antwort auf die letzte Note der deutschen Regierung ausarbeitet, die es ablehnte, den russischen Gesichtspunkt anzuerkennen, daß die Zahlung der deutschen Wehrkreise durch russische Unterthanen, die in Deutschland wohnen, rechtswidrig sei. Die russische Antwort wird demnächst der deutschen Regierung von dem russischen Botschafter in Berlin mitgeteilt werden.

Französische Auslieferung eines flüchtigen Deutschen. Vor einiger Zeit hatte der Winger Dorelot aus Bacour (Lothringen) auf die deutschen Gendarmen, als sie auf Befehl der Behörden seine von der Rebelle vollständig verführten Weinstöcke ausriffen, geschossen. Sein 21-jähriger Sohn Ferdinand hatte die Gendarmen gleichfalls angegriffen und sich darauf über die französische Grenze geflüchtet. Die deutschen Behörden stellten darauf bei der Polizeibehörde in Nancy den Antrag, den jungen Dorelot auszuliefern. Dieser wurde infolgedessen am Montag verhaftet und wird trotz seines energischen Protestes über die deutsche Grenze transportiert und den deutschen Behörden übergeben werden.

Flugzeuge in Südwestafrika. Die in Keetmanshoop (Deutsch-Südwestafrika) eingetroffenen Flugzeuge unternahmen in den letzten Tagen eine Reihe von Aufstiegen. Das Ereignis hat zahlreiche Anwohner und Eingeborene herbeigelockt, die mit großem Interesse den Leistungen der deutschen Flieger zuschauten. Die Aviatiker hatten glänzende Erfolge aufzuweisen, die unter den Zuschauern lebhafteste Begeisterung hervorriefen. Man

verspricht sich von den Flugversuchen im südwestafrikanischen Schutzgebiete außerordentlich viel, sowohl in militärischer wie auch in technischer Hinsicht.

Ein neuer Fall von Landesverrat ist am Dienstag in Berlin ans Tageslicht gekommen. Der Schreiber einer höheren Festungsbehörde wurde dort wegen Landesverrats festgenommen. Er ist geständig, Pläne an eine auswärtige Macht verraten zu haben. Es soll sich um eine östliche Festung handeln, wie der „Berliner Lot.-Anz.“ erfahren haben will.

Parlamentarisches.

Die Dienstags-Vormittagsberatung der Fideikommissgesetzkommision des preussischen Abgeordnetenhauses betraf zunächst den der Subkommission überwiesenen Punkt: Maßnahmen gegen die Ausfaltung von bäuerlichen Besitzungen. Dazu lag ein einheitlicher Vorschlag der Subkommission nicht vor. Der Berichterstatter vertrat folgenden Antrag: „Landwirtschaftliche Grundstücke, die bis vor 30 Jahren eine wirtschaftlich selbständige Bestimmung kleinen oder mittleren Umfangs gebildet haben oder innerhalb dieser Zeit von einer solchen abgetrennt sind, dürfen nicht zu einem Familienfideikommiss gewidmet werden. Die Widmung ist zulässig, wenn die Bereinigung der Grundstücke mit dem anderen zum Familienfideikommiss gewidmeten Grundbesitz vom gemeinwirtschaftlichen Standpunkt unschädlich ist. Sie ist auch zulässig, wenn die Verringerung des kleinen oder mittleren Besitzes ausgeglichen ist oder bei der Fideikommissherichtung ausgeglichen wird, oder wenn die Erbscheidung der Fideikommissbestimmung auf die Grundstücke besonderen öffentlichen Zwecken dient. Der Kreisauschuss

und das Amtsgericht sind gutachtlich zu hören.“ Nach längerer Erörterung um das Wort „unschädlich“, das man durch „nützlich“ ersetzen möchte, wurde dieser Antrag einstimmig angenommen.

Europäisches Ausland.

Griechenland.

Ueber die griechischen Flüchtlinge auf der Insel Chios erhielt die Londoner „Daily Mail“ von ihrem Sonderberichterstatter folgende Depesche aus Chios: Wir sind gestern mit dem Minister des Innern in Chios angekommen, um mit den griechischen Flüchtlingen aus Kleinasien zu verhandeln. Der große Platz, der sich vor dem Gebäude der Präfektur befindet, war dicht besetzt mit Priestern, Bauern, Handwerklern, Frauen und Kinder. Die Menge rief: „Hoch der König!“ — „Hoch Benizelos!“ — „Nieder mit der Türkei!“ Der Minister empfing darauf die Abgeordneten der Flüchtlinge, deren Vorträger mit einfachen aber erschütternden Worten die Leiden schilderten, die die Griechen durchzumachen hatten. Der Bericht rührte alle Anwesende, selbst die Offiziere. Auf der Insel Chios befinden sich augenblicklich über 18 000 Flüchtlinge. Die Delegierten der Flüchtlinge erklärten auf eine diesbezügliche Frage des Ministers, daß alle den Wunsch haben, wieder in die Heimat zurückzukehren. Das schwierigste Problem ist jedoch der Mangel an Beschäftigung zu geben, um der größten Not abzuhelfen. Die griechische Regierung hat für jeden Flüchtling 50 Centimes als Unterstützung, wemilich und weitere 25 Centimes für jedes Kind. Das Elend unter den geflohenen Griechen ist sehr groß; die meisten von ihnen müssen unter freiem Himmel übernachten. 1000 Flüchtlinge befinden sich auf der völlig unbewohnten Insel Rhodus, wo sie dem Hunger ausgesetzt sind.

Asien.

China.

Die Revolution in China macht immer weitere Fortschritte. Der bekannte Revolutionär Sun-Wen übernahm die Leitung der Umsturzbewegung und läßt im ganzen Lande in Massen Flugblätter verbreiten, in denen das Volk aufgefordert wird, jede Gemeinschaft mit Yuan-shikai und seiner Regierung zu lösen und zu den Führern der ersten Revolution zu halten. Sun-Wen verspricht, demnächst die Fahne einer neuen Revolution zu erheben und die gegenwärtige Staatsordnung mit Stumpf und Stiel auszuröten.

Soziales.

Streik der Arbeiter in Andalusien. Der Streik der spanischen Arbeiter in Andalusien nimmt mit jedem Tage an Ausdehnung zu. Im Laufe der letzten 48 Stunden sind über 100 Streikende verhaftet worden, weil sie tätliche Angriffe auf arbeitende Kameraden ausübten. Die Zahl der Streikenden beläuft sich bisher auf etwa 3000.

Das Minenunglück bei Kanada.

Die rassistischen schwierigen Bergungsarbeiten in der von der furchtbaren Grubenkatastrophe heimgeführten Hillcrest-Mine haben zu dem Erfolg geführt, daß fast alle Leichen an das Tageslicht geschafft werden konnten. Nach den noch fehlenden Opfern wird eifrig weiter gesucht. Nachträglich wird bekannt, daß

9 weitere Arbeiter gerettet

werden konnten. Während der Bergungsarbeiten fand man eine Gruppe von 9 Bergleuten vollständig bewußtlos am Boden liegen. Man hielt sie für tot und schaffte sie zu Tage. Oben gab aber plötzlich einer von ihnen noch Lebenszeichen von sich, worauf sofort eine ärztliche Untersuchung sämtlicher Leute angeordnet wurde. Diese führte denn auch zu dem glücklichen Ergebnis, daß alle Bergleute

wieder ins Leben zurückgerufen

werden konnten. Der Jubel ihrer Angehörigen war unbeschreiblich; die rührendsten Szenen spielten sich ab. Durch die wunderbare Rettung der neun Bergleute hat sich die Zahl der

Todesopfer auf 184 ermäßigt.

Am Montag fand unter ungeheurer Beteiligung der Bevölkerung die Beerdigung von 150 Minenarbeitern statt.

Schloß und Haide.

Roman von Maria Lenzen, di Sebrigondi.

18) (Nachdruck verboten.) „Ach,“ versetzte Elise, heiter lachend, „du meinst, die Erinnerung an ihre großen Reisen werde die Störche vor Langeweile schützen? Wie kannst du nur so etwas bei den dummen Böckeln voraussetzen?“

„Ich weiß nicht, wie ich zu dem Gedanken kam, Tante Elise; aber obgleich du darüber lachst, kommt er mir gar nicht so drollig vor.“

„Das ist er auch durchaus nicht,“ sagte die Stimme des Pfarrers, der seiner Schwester gefolgt, und, ohne von Bruno gesehen zu werden, Zeuge seiner Unterredung mit Elise geworden war. „Mir aber hat er einen unerwarteten Aufschluß über deinen lebhaftesten Wunsch gewährt.“

„Ueber meinen Wunsch, Onkel Pastor?“ fragte der Knabe, sich vom Boden erhebend.

„Ja, mein Junge. Der Mensch ist immer geneigt, von sich auf andere zu schließen, und wir dürfen in vielen Fällen getroßt annehmen, daß die Beweggründe oder Stimmungen, die er bei Fremden voraussetzt, seine eigene Gemütsverfassung widerspiegeln.“

„Ich sagte aber nicht, daß ich glaube, die Störche hätten einen Wunsch.“

„Nein; aber du nimmst an, der Grund ihrer Zufriedenheit mit der einsamen Stille des schwarzen Beens sei in ihrer Kenntnis der fremden Welt zu suchen, die jenseits seiner Grenzen liegt. Daraus schließt ich nun, daß du wünschst, um in einem eng begrenzten Leben glücklich zu sein, müßte man wenigstens einen Teil des großen Ganzen kennen gelernt haben, in welchem der beschränkte Kreis, in dem wir leben, einen so verschwimmend kleinen und doch für uns selbst so wichtigen Punkt bildet.“

„Du wünschst — soast du. Onkel?“ versetzte der Knabe, gewohnt, auf jedes Wort seines geliebten Lehrers mit ehrerbietiger Aufmerksamkeit zu merken. „Denkst du denn, daß ich irre?“

„Ich denke nicht, daß deine Auffassung immer richtig sei, wohl aber bisweilen. Leben denn nicht deine Hausgenossen und unsere sämtliche Nachbarn, wofür sie nur gesund sind und ihre tägliche Brot erwerben können, froh und zufrieden im schwarzen Beem?“

Sport und Verkehr.

Neuer Sieg des deutschen Fliegers Hirth. Bei dem Flugmeeting in Wernitz erhielt in der Konkurrenz um die Differenzgeschwindigkeit der deutsche Flieger Helmuth Hirth den ersten Preis von 6000 M. vom Kriegsministerium, der Deutsche Vögel den zweiten Preis von 1000 Mark. Im Dauerflug erhielt Fährmann-Oesterreich den ersten, Ingold-Deutschland den zweiten Preis.

Aus Stadt und Land.

Der Bodensee im Sturm. Ein Unwetter von einer noch selten erlebten Heftigkeit ging am Montag mittag gegen 2 Uhr über dem Bodensee nieder. Viele Fischerboote, die dem Felsengang bei Hagnau auf dem See oblagen, wurden vom Sturm plötzlich überfallen. Durch den Umstand, daß sich die Fischer ziemlich weit in den See gewagt hatten und der See bei heftigem Unwetter einen außergewöhnlich hohen Wellengang, oft bis zu 3 Meter, hat, konnten die Fischer nicht mehr an Land rudern. Mehrere Boote kenterten und ihre Insassen wurden von den Wellen verschlungen. So viel bis Montag abend festgestellt werden konnte, sind sieben Fischer ertrunken. Eine größere Anzahl von Fischern, deren Boote gleichfalls kenterten, wurden von vorübergehenden Dampfern gerettet und an Land gebracht. Wie Augenzeugen versichern, trat der Sturm so plötzlich und mit so furchtbarer Gewalt auf, daß an eine Rückkehr der Fischerboote nicht mehr zu denken war. Die Boote wurden vom Sturm wie Kuschalen umhergeworfen; das ganze Unglück spielte sich in einer Viertelstunde ab. Die Fischer hatten keinerlei Anzeichen dafür, daß sich das Wetter so plötzlich und mit solcher Heftigkeit entladen würde.

Die schießende Markttasche. In Neukölln bei Berlin stand am Dienstag morgen vor dem Bahnhofseingang unter vielen anderen Leuten eine Frau. Dieser fiel die Markttasche aus der Hand, wobei es einen so lauten Knall gab, daß die versammelte Menge entsetzt auseinanderstob. Es ergab sich, daß die Frau einen scharfgeladenen Revolver in der Markttasche bei sich getragen hatte. Die Waffe entlud sich, als die Tasche auf das Pflaster fiel, und die Kugel streifte ein 12 Jahre altes taubstummes Mädchen an der Schulter. Als die Frau die Aufregung der Leute sah, eilte sie in den Bahnhof, wurde aber eingeholt und festgehalten. Das Mädchen wurde nach der nächsten Hilfsstation gebracht. Hier stellte der Arzt fest, daß es nur unbedeutend verletzt war.

Brandunglück. Bei einem Hausbrande in dem Stettin benachbarten Orte Pödebusch erlitt am Dienstag morgen der Kupferschmied Kapschewski seinen Tod durch Verbrennen, als er zum zweiten Male in seine Wohnung drang, um Möbel zu retten.

Ein 14jähriger Brandstifter. Den eingehenden Nachforschungen der Polizei nach dem Brandstifter, der seit über sechs Wochen die Bevölkerung des französischen Ortes Tramey in Angst und Schrecken versetzte, ist es nunmehr gelungen, den Täter dingfest zu machen. Zur allgemeinen Ueberraschung stellte es sich heraus, daß es sich um den 14jährigen Sohn eines angesehenen Bauern handelt. Der Knabe hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Autoverkehr am Stillfer Joch. Auf dem Stillfer Joch und der Umbrailstraße wurde der Wagen- und Autoverkehr von Franzenshöhe nach Bormio und Sante Maria am Dienstag eröffnet. Die Stelbiopost von Neusonding nach Bormio verkehrt am 25. Juni zum ersten Male.

Absturz zweier Deutscher in den Genfer Bergen. Zwei deutsche Alpinisten, die Herren Buchner und Karl Unkel, stürzten am Montag bei einem Aufstieg auf die Lattrein-Alp in der Nähe von Breilab ab. Sie erlitten jedoch glücklicherweise nur unerhebliche Verletzungen. Während sich Buchner einen Bruch des Schlüsselbeins zuzog, trug Unkel verschiedene Verletzungen am Kopf davon.

Aus schwerer Gefahr entronnen. Kapitän Beck von dem englischen Dampfer „Isle of Mull“, der am Montag aus Bissabon in Newhorth eingetroffen ist, erzählt, wie ein Echo das Schiff vor einem Zusammenstoß mit einem Eisberg rettete. Am 15. Jan. kurz nach Mitternacht, gab die „Isle of Mull“ in der Nähe von Terranova das gewöhnliche Signal mit dem Nebelhorn. Der Kapitän glaubte zu hören, daß ein anderes Schiff das Signal wiederholte. Er ließ im folgedessen einige Augenblicke später das Signal mit der Dampfpeife wiederholen. Diesmal kam die Antwort ganz nahe von Steuerbord. Kapitän Beck daraufhin mehrere schnelle Signale mit der Dampfpeife, die sofort wiederholt wurden. Jetzt bemerkte man endlich, daß es sich nicht um ein anderes Schiff, sondern um das Echo eines in nächster Nähe verlaufenden Eisberges handelte. Es gelang gerade noch im letzten Augenblick, die Richtung des Schiffes zu ändern.

Verheerende Feuersbrunst in Paris. Am Dienstag morgen, zwischen 1 und 2 Uhr, ist in den großen Warenkellern im Stadtviertel La Bilette, ein großes Schuppenfeuer ausgebrochen. Die Speicher zerfielen in verschiedene Einzelräume. Das Feuer in dem sogenannten Speicher „A“, in dem in der Hauptsache zollpflichtige Waren lagern, wahrscheinlich durch Kurzschluß ausgebrochen. Der Speicher „A“, das im fünfstöckigen und 200 Meter langes Gebäude, in dem Augenblick vollständig in Flammen stand. In dem brennenden Speicher lagen riesige Vorräte von Kaffee, Teppiche und andere aus dem Orient kommende Waren. Fast die gesamte Feuerweh von Paris war auf der Brandstätte erschienen und bemühte sich, die Feuersbrunst wenigstens auf ihren Herd zu beschränken. Dreißig Dampfpumpen schleppten unaufhörlich große Wassermengen in die Flammen. Gegen 3 Uhr morgens schien es gelingen zu sein, die ungelogenen Gebäude, die zum Teil aus Holz gebaut sind, vor dem Uebergreifen der Flammen zu retten. Die Arbeiten der Feuerwehrmannschaften wurden durch einen heftigen Wind und den beißenden Qualm außerordentlich erschwert. Trotz der frühen Morgenstunden befand sich eine riesige Menschenmenge an der Brandstätte und die Polizei hatte einen Ordnungsdienst einrichten müssen. Der Schaden, den die Feuersbrunst angerichtet hat, ist enorm und dürfte sich nach einer Schätzung auf eine Million, nach einer anderen sogar auf zwei Millionen belaufen; jedenfalls ist er aber vollkommen durch Versicherung gedeckt. Es ist nicht anzunehmen, daß aus dem Speicher „A“ auch nur das geringste zu retten war. Die eisernen Rolläden, die die Fenster versperrten, waren infolge der furchtbaren Hitze rotglühend geworden und brachten mehrfach das Leben der auf den Leitern arbeitenden Feuerwehrleute in Gefahr.

Schwerer Unfall in einem französischen Bataillon. Am Sonnabend hat sich im Nachhinein des 69. Infanterie-Regiments unweit des Truppenübungsplatzes bei Vignion (im östlichen Frankreich) ein schwerer Unfall ereignet. Mehrere Soldaten schliefen auf einem Strohlager, unter das sie ihre Gewehre aufgepflanzt und Bajonett geschoben hatten. Ein 19jähriger Soldat namens Giffroy stürzte sich im Schlaf auf ein Bajonett, das ihn vollkommen durchbohrte. Auf seine entsetzlichen Hilferufe eilten sofort mehrere Kameraden, die durch das Schreien aus dem Schlaf aufgeschreckt worden waren, herbei, ohne daß sie dem Unglücklichen helfen konnten. Der Schwere verletzte sollte sofort ins Hospital von Chalons gebracht werden, verblieb aber infolge eines unglücklichen Fehlers der Militärbehörde in seinem Lager, ohne daß seine furchtbaren Schmerzen gelindert wurden. Schließlich brachte man den Unglücklichen auf einer Tragbahre nach dem Bahnhof Birtz-les-Bains, von wo er nach Chalons für Marne geschickt werden sollte, wenn von der Militärbehörde die Genehmigung hierzu eingetroffen war. Nach längerer Verweilung hier zu spät, da der Verletzte infolge der Verletzung nicht mehr transportfähig war, starb er 24 Stunden später an seinen schweren Verletzungen.

Eine aufregende Szene spielte sich am Montag

die war doch jünger, als sie jetzt ist, ehe sie nach dem schwarzen Beem kam.“

„Schon gut, schon gut!“ wehrte Elise lachend und erwidert, und bot dem Lehrer, der sich ihnen an der Schwelle des Hauses angeschlossen hatte, einen Stuhl. „Denken Sie, Herr Breuer, dieses kleine Menschenkind hat den Kopf voll von unruhigen Gedanken, und wenn wir nicht aufpassen, zieht es eines Morgens mit den Störchen in die weite Welt hinaus.“

„Nun nennt sie mich klein,“ sagte Bruno unwillig. „Aber gestern noch sagte Tante Elise, ich sei größer als der Rest in meinen Jahren war.“

„In deinen Jahren, — das ist es eben,“ erwiderte Elise schallhaft, „mit fünfzehn Jahren ist man ja fast schon ein Mann.“

„Onkel Pastor!“ bat Bruno und sah hilflos nach ihm hin.

„Sie nebst dich, lieber Sohn,“ erwiderte diese lachend. „Daß du das nicht bemerkst, beweist eben, daß du, trotz deiner weitausschauenden Pläne, noch ein halbes Kind bist.“

„Pläne? — Ich habe ja keine.“

„Nein, du hast recht; zu Plänen haben sich deine unruhigen Gedanken, wie Tante Elise sie richtig bezeichnet, noch nicht geformt. Es sind nur Träume, höchstens Wünsche, was deinen Frieden stört. Daß sie uns näher werden, ob sie ausführbar sind oder nicht, und ob du sie ferner begehren darfst oder verbannen mußt.“

„Sie verbannen?“

„Das fragst du so traurig, als möchtest du sie in jedem Falle festhalten. Aber der Mensch hat kaum einen schmerzlichen Feind, als seine eigenen unfruchtbaren Wünsche; denn sie verhindern ihn nicht nur, mit voller Kraft nach dem Erreichbaren zu streben, sondern sie erlösen auch die Dankbarkeit, die er Gott dem Herrn für das ihm verliehene glückliche Gedeihen schuldet. — Nun aber laß uns unterhalten, wohin dein Verlangen eigentlich geht. Du wünschst, der Heide fortzukommen?“

„Nicht für immer,“ erwiderte Bruno in gedämpfter Tone und drängte sich dicht an die Seite des Pfarrers. (Fortsetzung folgt.)

Fettiges Haar

muß mindestens einmal in der Woche mit **Schwarzkopf-Shampoo** (Paket 20 Pf.) gewaschen werden. Die Kopfhaut wird hierdurch von den auflagernden abgestoßenen Hautschuppen, von Staub und Schmutz befreit, schädliche Keime, die den Haarausfall herbeiführen, werden in ihrer Entwicklung gehemmt und abgetötet. Das Haar erhält seinen seidigen Glanz und öpfige Fülle. Gegen vorzeitiges Ergrauen, zur Kräftigung des Haarwuchses, auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche behandelt man regelmäßig Kopfhaut und Haare mit **„Peruyd-Emulsion“**, Flasche M. 1.50. Probeflasche 60 Pf.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.



Entweder Kathreiners Malzkaffee oder gar keinen! Ich lasse mich nicht täuschen! Ich kenne den echten Kathreiners Malzkaffee nicht nur am geschlossenen Paket mit Kneipp-Bild, sondern auch an seinem Wohlgeschmack und würzigerem Aroma.

Letzte Ehrung.
 Wildbrethändler's-Frau: „Du, ein Kunde von uns, der Sonntagsjäger Meier ist gestorben!“
 Wildbrethändler: „Weißt was? Leg'n wir ihm einen Hasen auf's Grab!“

Verschnappt.
 Fremder: „Auf der Rechnung haben Sie sich um fünfzig Pfennig zu Ihren Gunsten getrennt!“
 Wirt: „Unmöglich . . . höchstens um fünfundsiebzahzig!“

~ ~ ~ Ein Fehler. ~ ~ ~



Erste Köchin: „Du warst mit Deiner Herrschaft im Seebade? Wie hat es Dir denn gefallen?“
 Zweite Köchin: „Nicht besonders — sogar das Wasser hatten sie versalzen.“

Lachpillen

Doch etwas!
 Bruder: „Darf ich dem Briefe an Deine hübsche Freundin nicht einen Gruß hinzufügen?“
 Schwester: „Nein, mein lieber Fritz; aber an der Zeitmarke darfst Du lesen!“

Ihr erster Brief.
 Bräutigam: „So ein süßes Händchen — und solche fürchterliche Klauen!“



Wo ist die dritte Badedame?

Familientragik.
 „Ja, meine Gnädigste, das liegt bei uns in der Familie: zwei Brüder sind im Duell gefallen, einer ist mit dem Lustschiff abgestürzt, meine einzige Schwester studiert, und ich habe mich kürzlich verheiratet!“

Im zoologischen Garten.
 Fremder: „Sind Sie immer hier im Zoologischen Garten?“
 Aufseher: „Nein, nur vorübergehend, ich gehe zu den Kamelen!“

Anverfroren.
 Gast: „Von den vier Eiern war nur dieses eine frisch!“
 Wirt: „Sie Glückspilz — gerade das größte!“

Ein neues Wort.



VIPA-BERLIN.
 „Sehen Sie doch die neue Haartracht! Nicht wahr, nicht von perrückender Schönheit?“

Bekanntmachung.

Die bestellten Sperlings-Fangnetze sind eingetroffen und können auf der Bürgermeisterei hier selbst gegen Zahlung von 22 Pfennig pro Stück in Empfang genommen werden.
 Bierstadt, den 20. Juni 1914.

Der Bürgermeister: Hofmann.



Krieger- und Militär-Verein Bierstadt.

Wie schon genügend bekannt sein dürfte unternimmt der Verein am 5. Juli d. J. einen Familienausflug per Krenser über Chausseebad, Schlagenbad nach dem Rheingau. Bis jetzt haben sich schon zahlreiche Mitglieder mit Familie angemeldet. Erfahrungsgemäß kommen noch in letzter Stunde Teilnehmer hinzu und ist dann der Fall, daß die Personen in den einzelnen Krensen zu dicht zu sitzen kommen. Um diesem Uebelstand vorzubeugen, richten wir nochmals die dringende Bitte an die Mitglieder, sowie an Freunde und Gönner des Vereins, sich rechtzeitig bei dem 1. Vorsitzenden Herrn Heinrich Gehmach oder bei dem Vereinsdiener Herrn Ehr. Wörner anzumelden, um für genügend Fahrgelegenheit sorgen zu können, und haben wir infolgedessen Schluß der Meldefrist auf Mittwoch den 1. Juli festgesetzt. Später sich anmeldende Personen können nicht mehr berücksichtigt werden, da spätestens von diesem Tage ab mit den Zubrunternehmern abgeschlossen werden muß. Es ladet nochmals um zahlreiche Beteiligung ein.

Der Vorstand.

N.B. Der Vorstand, sowie die bis jetzt beauftragten Zubrunternehmer und Krenserbesitzer werden zwecks Fahrpreisfestsetzung auf Mittwoch Abend präzis 9 Uhr ins Gasthaus zur Stadt Wiesbaden (Bes. Karl Klein) höflichst eingeladen. Um spätere Unflarheiten zu vermeiden, ist Jedermanns Erscheinen dringend erwünscht.

Der Vorsitzende.

Haus- und Grundbesitzer-Verein Bierstadt.

Telef. 6016 :: Geschäftsstelle: Blumenstr. 2a. :: Telef. 6016

Zu vermieten sind Wohnungen
 von 1—5 Zimmer im Preise von 100—850 Mk.

Zu verkaufen

sind verschiedene Villen, Geschäfts- und Wohnhäuser, Baupläne und Grundstücke in allen Preislagen.
 Die Geschäftsstelle.



Turn-Verein Bierstadt E. B.

Unser Verein beteiligt sich an dem in Maffenheim stattfindenden Gouturnfest des Mittel-Taunusgauts mit einer Muster-riege am Neck im Vereinswettturnen, sowie in Ober- und Unterstufe am Einzelwettturnen. Die Generalprobe hierzu findet am Freitag, den 25. Juni, abends 9 Uhr im Vereinslokal Saalbau „Zum Adler“ statt, wozu wir unsere verehrten Ehrenmitglieder und Mitglieder, sowie alle Freunde und Gönner unseres Vereins freundlichst einladen.

Der Vorstand.

N.B. Diejenigen Mitglieder, welche an der Fahrt nach Maffenheim teilnehmen, werden gebeten, sich um einhalb 11 Uhr im Vereinslokal einzufinden. Die Abfahrt erfolgt punkt 11 Uhr.

Louis Zintgraff Wiesbaden.

Eisenwarenhandlung und Magazin für Haus u. Küchengeräte. Neugasse 17. Telefon 239. Ältestes Geschäft dieser Branche am Platze. Solide Ware. Billigepreise. 350

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz.

Die schönste Freude

bildet eine Fußbekleidung, die in Form, Farbe, Material und Schnitt der Frühlingszeit angemessen ist. Im vollsten Masse ist das der Fall bei unseren sämtlichen

Frühjahrs-Neuheiten
 Farbige Herren-, Damen- u. Kinderstiefel, speziell Halbschuhe.

Kein Rabatt.

Billige Preise

Schuhhaus Deuser

Bleichstrasse 5, Ecke Helenenstrasse. Telefon 3780.

Hüte, Mützen, Schirme

sowie Herren- und Knaben-Neuheiten in großer Auswahl. kauft man gut und billig im Hut- und Mützen-Geschäft von

Jean Dix, Wiesbaden, Bleichstraße 11. Elektrische Bahn, weiße Linie (Bierstadt-Dohheim, Dattelsheim). Eigene Werkstätte und Mützenmacher.

Drucksachen jeder Art

liefert schnell und billig
 Buchdruckerei der Bierstadter Zeitung.